



HALTESTELLE REGENBOGENWACHE

Rahmenkonzept für
ein größeres, queeres
Haus für Nürnberg



Inhalt

1. Einleitung.....	2
1.1 Warum braucht es grundsätzlich queere Zentren/Häuser?.....	4
1.2 Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Rahmenkonzepts	5
2. Analyse der Rahmenbedingungen	5
Für die Bestandsabfrage hat die Beauftragte für Diskriminierungsfragen folgende Stellen angeschrieben:	5
3. Anforderung an ein neues Queeres Haus Nürnberg, welches möglichst viele Initiativen unter einem Dach fasst	10
3.1 Lage	10
3.2 Barrierefreiheit	10
3.3 Safe(r) Space	10
4. Nutzungsvarianten.....	11
4.1 Beratung	11
4.2 Selbsthilfe	12
4.3 Gesundheit	12
4.4 Bildung und Fortbildung	13
4.5 Jugend	13
4.6 Kultur	14
4.7 Community-Förderung	14
4.8 Politisch-demokratisches Wirken.....	15
4.9 Stadtgesellschaftsförderung	15
4.10 Kaffee-Haus-Betrieb	16
5. Unsere Vision: Leben und Wohnen unterm Regenbogen.....	16
6. Bedarfsanalyse.....	18
7. Abschluss.....	21

1. Einleitung

Am 23. Februar 2022 wurde im Stadtrat der Aktionsplan Queeres Nürnberg als erster bayerischer Aktionsplan mit großer Mehrheit verabschiedet.

Der Aktionsplan fußt auf drei Anträgen aus der Politik¹ und benennt jenseits der Öffnung der Verwaltung zu LSBTIQ*-Themen eindeutig das Prinzip der Subsidiarität. Der Antrag der SPD-Stadtratsfraktion forderte eine Sicherstellung, Förderung und Ausweitung des bestehenden Angebots der queeren Community in Nürnberg. Diese Aufgabe bildete einen eigenen Auftrag an die Verwaltung, der mit dem folgenden Bekenntnis im Aktionsplan verabschiedet wurde:

„Bekenntnis der Politik

Die Community wird durch die Verwaltung in den nächsten vier Jahren auf dem Weg zu einem sicher finanzierten, queeren Zentrum und der Schaffung einer sozialpädagogischen Fachstelle umfassend unterstützt.²“

Um das Bekenntnis umzusetzen, hat die Beauftragte für Diskriminierungsfragen mit der Community seit Sommer 2022 einen Bedarfsanalyseprozess für ein größeres, queeres Haus für Nürnberg umgesetzt. Seit fast 40 Jahren ist Fliederlich e.V. das queere Zentrum Nürnbergs. Das Raumangebot dort ist jedoch vollkommen ausgeschöpft und darüber hinaus gibt es in Nürnberg zahlreiche weitere Vereine und Gruppen, die über keine eigenen Räumlichkeiten verfügen. Die Idee für Nürnberg ist, ein größeres, gemeinsames, queeres Haus zu schaffen, welches möglichst viele Aktive und Gruppen unter einem Dach versammelt. Dieser Ansatz unterscheidet sich beispielsweise von anderen Städten, die jeweils einzelne Zentren, z.B. für Jugendliche oder ausschließlich für Schwule, Lesben etc. umsetzen. In Nürnberg möchte die Community gemeinsam an einem Ort sichtbar werden und wirken. Im Text soll das neu entstehende Konstrukt „Queeres Haus Nürnberg (QHN)“ genannt werden.

Welche Gruppen und welchen Bedarf gibt es?

Um die Frage nach einem geeigneten Konzept und Örtlichkeiten für ein großes Queeres Haus Nürnberg beantworten zu können, wurde zunächst mittels einer digitalen Abfrage der Bestand der aktiven Vereine und engagierten Personen in der Region nach ihren Angeboten, ihrem Raumbedarf, Bürobedarf und weiteren Nutzungsvarianten abgefragt. In einem zweiten Schritt fand ein Austausch mit Vertreter*innen des Schwulen Zentrums München und des Lebensort Vielfalts in Berlin statt. In der Folge arbeiteten parallel zwei Gruppen an den Themen Zentrum und Wohnen. In diesem Konzept werden zwei Varianten vorgestellt, zum einen die eines größeren, queeren Hauses für Nürnberg, welches möglichst allen aktiven Gruppen und

¹ Antrag Bündnis90/Die Grünen vom Mai 2019, Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom Mai 2020 und Ergänzungsantrag von DIE LINKE zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom Juni 2020

² Aktionsplan Queers Nürnberg, verabschiedet vom Nürnberger Stadtrat am 23.02.2022.

Vereinen unter einem Dach Platz bietet und zum anderen die eines Hauses mit angegliedertem Wohnprojekt.

Fakt ist, die Szene Nürnbergs ist eine große, vielfältige und wachsende Community. Werden die 5-10% geschätzter LSBTIQ*-Anteil an der Bevölkerung als Grundlage genommen, so sprechen wir von ca. 30.000 bis 50.000 queeren Menschen in Nürnberg.

Fakt ist auch, wir haben in Nürnberg noch keine Wohnformate für ältere, queere Menschen. Die Generation die künftig Senior*innenwohnen und Pflege in Anspruch nehmen wird, möchte dies auch geoutet tun können und in den Wohnformen sichtbar und sicher leben können. Hier besteht ein großer Bedarf. Die spezifischen Angebote dazu in Städten wie Berlin und Köln sind stetig überbucht. Hier sollten vor Ort Angebote geschaffen werden, insbesondere um dem Thema „Einsamkeit im Alter“ für queere Menschen gerecht zu werden.

Ein Blick auf die Nürnberger Community.

Mit dem Verein Fliederlich e.V. ist in Nürnberg einer der bundesweit ersten, damals noch schwul-lesbischen Vereine, beheimatet. Seit über 40 Jahren repräsentiert Fliederlich e.V. Teile der Emanzipationsbewegungen von queeren Menschen in der Region und ist als queeres Zentrum bundesweit bekannt. In der Hochphase der 80er Jahre entstanden in Nürnberg zahlreiche Orte der Selbstverwaltung, Kneipen, Frauenbuchläden, Vereine, Dokumentationszentren der Frauenbewegung und der queeren Bewegung. Es gab unzählige Demonstrationen, selbst die Nürnberger Nachrichten wurden besetzt, ein Christopher-Street-Day wurde etabliert und Beratungsangebote geschaffen. Dieses Engagement fußte lange Zeit ausschließlich auf Ehrenamt und Aktivismus. Wenige der damals gegründeten Vereine konnten ihre Existenz bis heute sichern und noch weniger ein Hauptamt finanzieren.

Die queere Szene in Nürnberg ist auch heute noch vielfältig, viele neue Gruppen sind hinzugekommen. Der Verein Fliederlich e.V. und die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. sind wohl die bekanntesten Orte, die auch hauptamtliches Personal besitzen. Dazu kommen der Trotzdem e.V., die Dyke*March-Gruppe, Trans-Ident e.V., das Magazin Gaycon, die Queerdenker und aktive Regionalgruppen wie die Regenbogenfamiliengruppe, die Jugendgruppen, Trans*-Gruppen, Elterngruppen und aktive Einzelpersonen. Aus dem Kulturbereich wären die schwul-lesbischen Chöre, die Tinnitussis und die Trällerpfeiffen oder das Queere Filmfestival zu nennen, aus dem Sportbereich der Verein Rosa Panther e.V. Als bedeutender politischer Verein selbstverständlich der Förderverein Christopher-Street-Day Nürnberg e.V. und auch in religiösen Kontexten gibt es Queer-Beauftragungen in der Evangelischen Kirche oder auch die Arbeitsgruppe „Homosexualität und Kirche“.

Kennzeichnend ist für alle Initiativen und Aktivitäten auch hier das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement. Hauptamtliches Personal ist aktuell ausschließlich bei

Fliederlich e.V. und der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. zu finden. Auch im Punkt Räumlichkeiten besitzen nur Fliederlich e.V. und die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. eigene Räumlichkeiten. Alle anderen Aktiven und Gruppen müssen sich für ihre regelmäßigen Gruppenangebote, die Chorproben oder Beratungen jeweils selbst Örtlichkeiten suchen und diese finanzieren. Ganz konkret kann das schon mal bedeuten, dass eine vertrauliche Beratung dann in einer Kneipe stattfinden muss.

Diese Situation war mit ausschlaggebend, für Nürnberg ein gemeinsames großes Haus mit Platz für möglichst viele Gruppen und Engagierte anzustreben. Hier können nicht nur Räumlichkeiten, Büroequipment oder Lagerräume geteilt werden, sondern auch Wissen, Know-How und die wechselseitige Unterstützung. Ein gemeinsames queeres Haus schafft Synergien und ist ein wichtiger Schritt für Sichtbarkeit und Zugehörigkeit in der Stadt Nürnberg.

1.1 Warum braucht es grundsätzlich queere Zentren/Häuser?

Queere Zentren/Häuser stellen nicht alleine Freizeitreffpunkte dar. Sie sind insbesondere auch geschützte Orte für Beratung und Hilfsangebote. Ein Großteil des Angebots des queeren Zentrums Fliederlich e.V. ist beispielsweise Beratung. Die Beratungen umfassen unterschiedliche Themen, wie zum Beispiel junge Menschen im Coming-Out-Prozess oder teils in gravierenden Konfliktsituationen im Elternhaus und in der Schule, Beratungen von Eltern, von LSBITQ*-Personen in weiteren vulnerablen Lebenslagen wie Geflüchtete oder von Obdachlosigkeit Betroffene. Im Zentrum gibt es einen sicheren Ort, Unterstützung und Empowerment. Neben Beratungen bilden Angebote der Selbsthilfe einen weiteren elementaren Baustein. In geschützten Räumen Austausch zu ermöglichen, ist für marginalisierte Gruppen lebensnotwendig. Hier erfahren sie Empowerment und Vernetzung. Hier können sie ihre Identität in einem sicheren Umfeld entwickeln und Fragen und Unsicherheiten dazu besprechen.

Ein queeres Zentrum/Haus ist darüber hinaus ein Ort für Vernetzung und Engagement.

Gruppen, Einzelpersonen, Beratungsstellen, Politik und Verwaltung, alles kann hier zusammenkommen. Queere Gruppen planen Aktivitäten, tauschen sich aus und arbeiten an der Strukturentwicklung für LSBITQ*-Themen. Die schleppende Rechtsentwicklung in Sachen Gleichstellung von LSBITQ* in den letzten Jahren macht den nach wie vor nötigen Aktivismus deutlich. Es ist die Zivilgesellschaft, die notwendige Nachsteuerungen in Sachen Gleichstellung und die Schaffung weiterer Angebotsstrukturen anmahnt. Siehe die selbstorganisierten queeren Jugend- oder Regenbogenfamiliengruppen, die keine Heimat im kommunalen Regelangebot vorgefunden haben. Letztlich schaffen queere Zentren auch ein Stück Wahlfreiheit für Bürger*innen.

Ein queeres Zentrum/Haus ist ein Zeichen für Sichtbarkeit und Empowerment. Ein sichtbares, queeres Zentrum/Haus ist ein Aushängeschild einer Stadt, die aktiv für

Gleichberechtigung und Teilhabe von LSBTIQ* wirkt. Einer Stadt die zeigt, queere Geschichte, queere Kultur etc. ist städtische Geschichte, queere Menschen sind die Stadt und machen diese vielfältig und lebenswert.

1.2 Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Rahmenkonzepts

Die Erstellung des Rahmenkonzepts für das QHN fand ab Sommer 2022 statt. Regelmäßig trafen sich Vertreter*innen der Community Nürnbergs mit der Beauftragten für Diskriminierungsfragen, um die Bedarfe eines gemeinsamen Hauses in Nürnberg zu erarbeiten. Expertise zu einer Hausgründung wurde eingeholt von SUB München und dem Lebensort Vielfalt aus Berlin. Die Detailarbeit wurde in Arbeitsgruppen zum Thema Wohnen und zum Thema QHN fortgeführt. Auch hier gab es fachspezifischen Input z.B. von der wbg Nürnberg. Parallel lief eine Abfrage in der Nürnberger Community um den Bestand an aktiven Gruppen, Vereinen, Initiativen und ihren Angeboten wie Beratung, Kulturveranstaltungen, Personen- und Raumbedarf, um die benötigten Ressourcen genau darstellen zu können.

2. Analyse der Rahmenbedingungen

Für die Bestandsabfrage hat die Beauftragte für Diskriminierungsfragen folgende Stellen angeschrieben:

Bestandsabfrage:

- Fliederlich e.V.
- Dyke* March
- Golden Girls
- Tinnitussis
- Trällerpfeifen
- AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
- Trans-Ident e.V.
- pro familia e.V.
- FIA e.V. und FLINTA-Komitee
- Rosa Panther e.V.
- Förderverein Christopher-Street-Day Nürnberg e.V.
- TussiTotal
- Gaycon
- Queerdenker
- Jugendinitiative
- Steps e.V. wg. LSBTIQ*-Jugendgruppe

In der nachstehenden Tabelle sind die Ergebnisse dieser Abfrage dargestellt.



Ergebnisse der Raumbedarf-Abfrage:

Gruppe / Verein	Treffen pro Monat	Raumbedarf	Bedarf an einem Büro?	Wie viele Personen?
Tinnitusis Nürnbergers erster Lesbenchor	Wöchentlich, 2-3 Stunden, Mittwochabend	Raum für 20-30 Personen Lagermöglichkeit für Equipment: Klavier, Verstärker etc.		20 bis 30, können mehr werden
queer*denker Erlangen-Nürnberg	Mindestens zwei Stammtischtermine pro Monat an wechselnden Wochentagen (je einer in Erlangen und Nürnberg). Darüber Hinaus unregelmäßige Spezialtermine mit Parties, Spieleabenden etc.	Treffen in öffentlichen Bars/ Restaurants / Cafés. Nutzen / benötigen keine Büro-, Beratungs- oder Lagerräume		Je nach Termin 5-25
Die Trällerpfeifen Schwuler Männerchor Nürnberg	Regelmäßig Donnerstagabend (19:30-21:30) in der Schulzeit plus Sonderproben vor Konzerten	Proberaum mit Klavier für 16 Personen (Gesangsproben), Lagermöglichkeit für Equipment (E- Piano, Verstärker, Kostüme), größerer Raum für Choreographie-Proben, 1-2x jährlich Raum für Mitgliederversammlung (ca. 20 Personen)	Aktuell nicht, evtl. Interesse an Arbeitsplatz mit Internetanbindung für Vorstandsarbeiten	Regulär 16

<p>Rosa Panther SLSV Nürnberg e.V. Schwul-lesbischer Sportverein in Nürnberg</p>	<p>Vorstand und Abteilungsleiter*innen treffen sich 4-6x im Jahr zu Sitzungen. Mitgliederversammlung 1x im Jahr. Die beiden Yoga-Gruppen trainieren jede Woche immer dienstags und donnerstags</p>	<p>Für die Treffen von Vorstand + Abteilungsleiter*innen benötigt (aktuell Treffen im Cartoon oder in der Aidshilfe, 4 Vorständ*innen und 10 Abteilungsleiter*innen), Für Yoga-Gruppen (aktuell jede Woche 10-12 Teilnehmer*innen) wurden externe Räume angemietet, die sehr teuer sind Über Lagerraum für CSD-Stand würden sie sich freuen</p>	<p>Aktuell kein Bürobedarf, aber Internet + Beamer + Leinwand sollte vorhanden sein</p>	<p>5 - 20 Personen in den Gruppenangeboten, bei der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung ca. 40-60 Personen</p>
<p>Förderverein Christopher-Street-Day Nürnberg e.V. Veranstalter CSD Nürnberg incl. umfangreichem Rahmenprogramm und weiterer queeren Veranstaltungen über das Jahr verteilt</p>	<p>1x im Monat Raum für 35-40 Personen, 3-4x im Monat Raum für 5-10 Personen</p>	<p>Großer Raum (mind. 40 Personen) mit Bestuhlung und Beamer + Tagungsausstattung, am besten mit Tischen Kleiner Raum (mind. 10 Personen) mit Bestuhlung + Tischen für Arbeitsgruppen mit Beamer oder großem TV</p>	<p>Arbeitsmöglichkeit in einer Co-Working Space, Aktenschränke, Archivraum</p>	<p>35-50 Personen</p>

<p>AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. (AHNEF) Beratung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit HIV/Aids sowie psychischen Erkrankungen / Sucht. Teststelle, Beratungszentrum, ambulant betreutes Einzelwohnen, Selbsthilfegruppen</p>	<p>Täglich Offene Beratung (HIV, Chemsex etc.) Wöchentlich montags 18.00-20.00 Uhr mittwochs 16.00-18.00 Uhr Checkpoint (Teststelle) mittwochs 14.00 - 16.00 Uhr 12 Personen (Selbsthilfegruppe) donnerstags 13.00 - 15.00 Uhr 30 Personen (Gruppe mit Fliederlich) monatlich Selbsthilfegruppen (z.B. Chemsex)</p>	<p>Gruppenraum (QCI, Cafe +, Chemsex-Selbsthilfe) mit Küchenzeile, Flipchart, Beamer, Leinwand, Sitzgelegenheiten, ca. 40 qm</p>		
<p>Fia e.V. - Feminists in Action Feministischer Verein Nürnberg, gegründet im April 2021, gemeinnützig, Ziele: Abschaffung patriarchaler Strukturen; Abbau jeglicher Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und/oder sexueller Identität, Errichtung eines feministischen Zentrums in Nürnberg</p>	<p>einmal monatlich Vereinstreffen und einmal monatlich feministischer Stammtisch</p>	<p>Gruppenraum für 10 - 20 Personen, Lagerraum für Materialien, Möglichkeit der Nutzung von Veranstaltungsräumen, Küche und ggf. Zugang zu Arbeitsplatz/Internet/Drucker</p>	<p>Arbeitsmöglichkeit in einer Co-Working Space, Aktenschränke, Archivraum</p>	<p>10 bis 20</p>

<p>Fliederlich e.V.</p> <p>15 Selbsthilfegruppen, 3 ehrenamtliche Beratungen, ehrenamtliches Schulprojekt, hauptamtliches Fortbildungsprojekt, hauptamtliche Queerberatung, hauptamtliche Asylsozialberatung, hauptamtliche Wohnungslosenberatung, Arbeitskreise, Bibliothek</p>	<p>Jeder Wochentag außer Freitag mit einem wöchentlichen Treffen belegt, monatliche Treffen an zwei Freitagen und an zwei Samstagen, Beratungen, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Geschäftsstelle täglich besetzt</p>		<p>5 Büroräume, 2 Beratungsräume, Veranstaltungsräume, Küche, Toiletten, Balkon/Terrasse , Bibliothek</p>	<p>Gruppentreffen mit bis zu 40 Personen, Veranstaltungen mit bis zu 80 bis 100 Personen</p> <p>- Jährlich ca. 4000 Personen</p>
<p>pro familia Nürnberg e.V.</p> <p>Beratungsstelle für alle Menschen zu Sexualität, Partner*innenschaft und Familienplanung</p>	<p>Beratung von Montag bis Freitag, Angebote zu sexueller Bildung nach Absprache</p>	<p>Gruppenraum bis 20 Personen für Veranstaltungen nutzbar</p>		<p>20 Personen in den Gruppenangeboten</p>

3. Anforderung an ein neues Queeres Haus Nürnberg, welches möglichst viele Initiativen unter einem Dach fasst

Die Bestandsabfrage zeigte, dass bereits jetzt an jedem Wochentag Angebote stattfinden und gemeinschaftliche Büroräume genutzt werden können. Auch Veranstaltungs- und Lagerräumlichkeiten (etwa für die Chöre, den CSD-Verein, Dyke March etc.) wären für eine gemeinsame Nutzung geeignet. Synergieeffekte liegen vor. Die Bestandsabfrage macht auch deutlich, dass Fliederlich e.V. keine räumlichen weiteren Kapazitäten hat, schon jetzt übersteigt die Nachfrage bei weitem das mögliche Nutzungsangebot und hier sind künftig entstehende Gruppen und Bedarfe noch nicht miterfasst.

In den Arbeitsgruppen wurden nun die Anforderungen spezifiziert und die Nutzungsvarianten festgehalten. Diese werden im Folgenden dargelegt.

3.1 Lage

Für die Standortwahl des QHN ist die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr wichtig. Die Räumlichkeiten sollen sowohl von innerhalb der Stadt als auch von den umliegenden Gebieten gut erreichbar sein, ohne dass ein eigenes Fahrzeug dafür erforderlich ist. Die zentrale Lage des QHN in der Stadt ist auch wichtig, um zu zeigen, dass queere Menschen in der Stadt willkommen sind und LSBTIQ*-Themen ernst genommen werden.

3.2 Barrierefreiheit

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes ist mit dem Begriff Barrierefreiheit in diesem Konzept das gesamte Thema „Inklusion“ verbunden. Ziel des QHN ist es, eine Teilhabe unabhängig von Fähigkeiten, Behinderungen, Alter, Herkunft, geschlechtlicher oder sexueller Orientierung, Religion, sozialem Stand oder Einkommen zu ermöglichen. Notwendig ist daher, dass die Räume barrierefrei zugänglich sind. Falls Barrieren vorhanden sind, müssen diese klar ausgewiesen werden. Auch bei Veranstaltungen muss auf größtmögliche Teilhabechancen geachtet werden. Unterstützungsbedarfe von Nutzer*innen des Hauses sollen dazu im Vorfeld abgefragt werden. Außerdem sollte der Zugang zum queeren Haus Nürnberg so möglich sein, dass auch Menschen, die nicht geoutet sind oder geoutet werden möchten, das QHN erreichen können, falls der Haupteingang einsehbar ist, sollte es daher einen zweiten Eingang geben.

3.3 Safe(r) Space

Queere Menschen sind ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft. Trotzdem begegnen ihnen nach wie vor Vorurteile und sie sind noch immer betroffen von Diskriminierung und sozialem Ausschluss. Besorgniserregend ist dabei, dass die Hasskriminalität gegen queere Menschen in den letzten Jahren stetig zugenommen und 2022 einen traurigen Höchststand erreicht hat. Auch in der Region nehmen queerfeindliche Aktionen zu, regelmäßig wird der Magnus-Hirschfeld-Platz an der Regenbogenbank, der Stele und der Gedenkkugel obszön

beschmiert, Regenbogenfahnen von queeren Kneipen oder an Schulen werden zerstört und verbrannt, Trans*- und nonbinäre Personen werden von Ärzten nicht behandelt, queere Menschen im öffentlichen Raum beleidigt und bedroht, queere Jugendliche in Schulen gemobbt. Deswegen ist es wichtig, dass LSBTIQ* einen Ort haben, an dem sie sich sicher(er), akzeptiert und respektiert fühlen. Das queere Haus soll so ein Ort sein, an dem queere Menschen Unterstützung finden, sich vernetzen und ihre Identität ausleben können, ohne diskriminiert oder verurteilt zu werden. Das QHN leistet einen Beitrag, die Lebensqualität von queeren Menschen zu verbessern und durch Empowerment den Selbstwert zu stärken.

4. Nutzungsvarianten

Das QHN soll künftig Heimat für eine Vielzahl von Vereinen, Gruppen und Aktivist*innen sein. Die hauptamtlichen Stellen finden ausreichend Arbeitsplatz und gute Rahmenbedingungen vor. Bisher hauptsächlich ehrenamtlich Aktive können ihre Vereinsarbeit ganz oder teilweise ins queere Haus Nürnberg verlagern und externe Beratungsstellen wie z.B. das Gesundheitsamt, profamilia, die FrauenBeratung e.V., AURA e.V. etc. könnten zur spezifischen Ansprache von queeren Menschen Räume im QHN nutzen. Ein Barbetrieb durch ein eigenes Cafe soll darüber hinaus ein offenes Angebot der Begegnung in der Nürnberger Stadtgesellschaft sein. Das QHN möchte ein sichtbarer, engagierter und aktiver Nachbar im Stadtteil sein.

Im Detail umfasst das QHN folgende Nutzungsvarianten

4.1 Beratung

Im QHN soll es zum einen ein Beratungsangebot geben. Die Beratung wird durch Fachkräfte mit Regenbogenkompetenz angeboten werden. Diese „bezeichnet die Fähigkeit einer Fachkraft, professionell, vorurteilsbewusst und möglichst diskriminierungsfrei mit dem Thema der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt umzugehen“³. Darüber hinaus gibt es peer-to-peer-Beratungsformate. Die ehrenamtlichen peer-to-peer Berater*innen werden durch die hauptamtlichen Fachkräfte angeleitet und regelmäßig supervidiert.

Die angebotenen Beratungsthemen sind vielfältig. So steht das Angebot beispielsweise queeren Menschen, Eltern, Angehörigen oder Freund*innen offen und unterstützt bei allen Fragestellungen rund um die Themen Coming-out, Trans*identität, Transitionsprozesse und Intergeschlechtlichkeit, aber auch bei Schwierigkeiten in der Peer-Group, mit Eltern oder in

³ Ulrich, Markus (2020): Regenbogenkompetenz. Sexuelle Vielfalt als Thema für die Wohlfahrtspflege, in: Blätter der Wohlfahrtspflege, 167. Jg., H. 5. Nomos: 163-166.

Schule, Ausbildung, Studium, Arbeit und Verein. Es richtet sich außerdem an Regenbogenfamilien mit Themen wie Familiengründung, Mehrelternschaft, Trans*elternschaft und Erziehungsfragen. Außerdem gibt es ein besonderes Beratungsangebot für Senior*innen. Auch bei Bedrohungen oder Gewalterfahrungen, sei dies in der Partner*innenschaft oder durch fremde Personen, wird im QHN beraten. Zudem werden auch Geflüchtete und Angehörige, die queere Personen unterstützen möchten, Beratung erhalten. Das Beratungsangebot richtet sich zudem an pädagogische Fachkräfte aus der Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit sowie aus der Beratung, um sie bei Einzelfällen oder grundsätzlich in ihrer Regenbogenkompetenz zu unterstützen. Auch andere Fachstellen und Institutionen können sich zu queeren Themen beraten lassen. Detaillierter wird dies unter dem Punkt 4.4 Bildung und Fortbildung ausgeführt.

Das Beratungsangebot erfolgt stets im engen Austausch mit den ansässigen Beratungsstellen in Nürnberg und bei Bedarf der gegenseitigen Verweisung aufeinander.

4.2 Selbsthilfe

In Nürnberg haben zahlreiche Gruppen mit hohem Engagement durch Selbsthilfe Strukturen für die Community entwickelt, so zum Beispiel die Initiative schwul-lesbischer Eltern (ILSE), die Jugendinitiative oder Trans*-Gruppen und viele mehr. Im QHN können Selbsthilfegruppen, ohne den Charakter der Selbsthilfe zu verändern, Unterstützung finden, z.B. mittels des Raumangebots, Sachmittel und ggf. auch hauptamtliche Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte.

Darüber hinaus bietet das QHN die Möglichkeit, das Spektrum der LSBTIQ*-Selbsthilfe zu erweitern, indem es Gruppen, die sich im Planungs- oder Gründungsprozess befinden, aber an der Schwelle von Räumen oder Unterstützung scheitern, ermöglicht, diese zu überwinden. Das Haus wird als Begegnungsort und zum Austausch für die unterschiedlichen Gruppen miteinander dienen und dadurch werden Synergieeffekte entstehen.

4.3 Gesundheit

Auch im Bereich Gesundheit wird das QHN genutzt werden. So wird es zum Beispiel Aufklärungsarbeit für die queere Community durch die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. geben. Ihre Arbeit umfasst Beratung rund um die Themen HIV/Aids und sexuell übertragbare Infektionen und die Möglichkeit sich auf diese zu testen sowie (Fort-)Bildungsangebote für Jugendliche bzw. Pflegepersonal. Für den Verein sind dabei gerade die barrierefreien Räumlichkeiten des queeren Hauses von Vorteil, da die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. selbst keine barrierefreien Räume hat. Denkbar sind aber auch gemeinsame Informationsabende zu Gesundheitsthemen in Kooperation mit pro familia e.V.

oder dem städtischen Gesundheitsamt. Das QHN kann ein wichtiger Akteur einer umfassenden, geschlechtersensiblen Gesundheitsversorgung in Nürnberg sein.

4.4 Bildung und Fortbildung

Bereits jetzt leistet das Schulprojekt von Fliederlich e.V. und zahlreiche Aktivist*innen ehrenamtliche Bildungsarbeit in Klassen, Hochschulen und Unternehmen. Diese Bildungsarbeit wird im QHN weitergeführt. Es sollen außerdem Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus der Beratungspraxis und dem Kita- und Schulbereich angeboten werden. Auch Fortbildungen zu spezifischen Themen können bei Bedarf durchgeführt werden, z.B. auf Nachfrage städtischer Dienststellen oder der Polizei.

Darüber hinaus wird es eine enge Kooperation und Vernetzung mit den vorhandenen Beratungsstellen in der Region rund um Nürnberg geben, da es gehäuft Nachfragen aus dem Schulbereich, aus dem Gesundheitswesen und anderen Kommunen zu Trans*- und Interthemen gibt. Mit dem Verbot der geschlechtszuweisenden Operationen an intergeschlechtlichen Kindern besteht ein hoher Informations- und Fortbildungsbedarf insbesondere in Kitas und Schulen sowie für Geburtshelfer*innen und Eltern.

Bildungsveranstaltungen werden auch für die queere Community selbst angeboten. So soll es Austauschformate zu Konfliktlinien innerhalb der Communities geben aber auch Sensibilisierung zu Einzelaspekten wie Religion und Queer, Geflüchtet und Queer oder Rassismus innerhalb der Community.

4.5 Jugend

Das queere Haus Nürnberg spricht im Besonderen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12-27 Jahren, während oder nach ihrem Coming-out an. Es bietet ihnen einen diskriminierungsfreien Raum, in dem es ihnen möglich ist, sich in ihrer Lebensweise zu zeigen und zu vernetzen. In erster Linie stellt das QHN den Jugendlichen Raum, Zeit und kompetente Ansprechpersonen zur Verfügung, um sich in ihrer Individualität entwickeln zu können. Die Jugendlichen haben aber auch die Möglichkeit, Angebote aller Art, ob kulturell, sportlich, musikalisch etc., zu gestalten. Somit bietet das queere Haus den Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle, in welcher sie professionelle Beratung und Unterstützung finden und ihre Freizeit gestalten können. Verstärkt werden soll im QHN die Zusammenarbeit mit den städtischen Jugendzentren, so könnten beispielsweise wechselseitige Besuche in den Einrichtungen oder eine gemeinsame Freizeit durchgeführt werden.

Das Haus bietet aber auch einen Mehrwert, weil sich queere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dort untereinander kennenlernen können. Durch diese Möglichkeit können Freund*innenschaften entstehen, welche sich gegenseitig stärken. Das Gefühl des Anders- und vor allem des Allein-Seins wird somit reduziert, pädagogisch abgefangen und betreut. Auf diese Weise gewinnen queere Jugendliche an Selbstwertgefühl und lernen zu sich und ihrer Queerness zu stehen. Zudem erhalten sie das Wissen, dass sie Freund*innen haben, welche zu ihnen stehen. Sie erfahren, dass sie wertvoll sind, auch wenn sie von der gängigen Norm abweichen.

Ein Plus des gemeinsamen Hauses ist zudem, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach dem Erreichen des 27. Lebensjahrs das Haus nicht verlassen müssen, sie können weiter an ihrem Ort Gruppenangebote nutzen oder gemeinsam im Café (mehr unter Punkt 4.10) Zeit verbringen. Das QHN lebt einen intergenerationalen Ansatz und möchte über die Begegnungsräume zwischen Jung und Alt auch dem Thema „Einsamkeit im Alter“, welches insbesondere bei queeren Menschen wichtig wird, entgegenwirken.

4.6 Kultur

In den letzten Jahren gab es bereits ein großes kulturelles Programm aus den Communities. Als Beispiele sind hier Chöre wie Trällerpfeifen und Tinnitussis zu nennen, sowie das queere Filmfestival, die QueerART im Südpunkt, queere Künstler*innen Performances oder Drag-Performances. Dabei war es aber häufig so, dass die Künstler*innen sich selbst um Räumlichkeiten, Gelder und Unterstützung kümmern mussten. Das QHN stellt einen Veranstaltungsort mit entsprechender Technik und Unterstützung bereit und bietet Sichtbarkeit und Öffentlichkeit für queere Künstler*innen. Dadurch fördert das Haus das kulturelle Angebot in der Stadt, stärkt queere Künstler*innen und schafft weitere Kulturangebote für die gesamte Stadtgesellschaft.

4.7 Community-Förderung

Der Kontakt und Austausch mit der eigenen Community sind für queere Menschen wichtige Stabilisierungsfaktoren. Im Gegensatz zu anderen diskriminierten Personengruppen werden LSBTIQ* nicht in ihre Community hineingeboren und wachsen in der Regel nicht in LSBTIQ*-Familien auf. Die Sozialisierung in die Community erfolgt später im Leben. Offene Angebote für LSBTIQ*, die den Austausch untereinander ermöglichen, fördern das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein des Individuums und ermöglichen einen positiven Zugang zur eigenen Identität.

LSBTIQ* sind eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Lebenswelten, Erfahrungen und Bedürfnissen. Ihr Zusammenschluss basiert historisch gesehen auf strategischen und solidarischen Gründen und wurde durch sozialpolitische Maßnahmen von außen

vorangetrieben. Innerhalb der Community gibt es jedoch Auseinandersetzungen, widersprüchliche Positionen und Vorbehalte. Deswegen braucht es auch eine aktive Förderung für gegenseitiges Verständnis zwischen homo- und bisexuellen sowie nicht-binären, trans*- und intergeschlechtlichen Menschen. Durch gegenseitigen Austausch kann Solidarität und Zusammenhalt innerhalb der Community entstehen. Das QHN bietet dafür den besonderen Vorteil, dass alle Gruppen unter einem Dach vereint sind. So kann die Community zusammenwachsen, voneinander lernen und schlussendlich gestärkt werden und gemeinsam in der Gesellschaft wirken.

Strukturförderung innerhalb der Community

Darüber hinaus ist es außerdem möglich, Know-how zu unterschiedlichen relevanten Themen, wie etwa der Fördermittelbeantragung, dem Veranstaltungsmanagement oder der Gründung von Selbsthilfegruppen Interessierten und Engagierten zur Verfügung zu stellen.

4.8 Politisch-demokratisches Wirken

Das QHN ist ein Ort, an dem demokratisches und antidiskriminierendes Denken und Handeln aktiv gefördert und unterstützt wird. So können sich hier verschiedene Gruppierungen der Community über Politik und Strategien austauschen, aber auch gemeinsame Aktionen planen und sie im angemessenen Rahmen umsetzen. Die politische Arbeit setzt Schwerpunkte in den Themenbereichen Antidiskriminierung, Intersektionalität und Gleichberechtigung aller Menschen, mit einem Fokus auf LSBTIQ*. Das Haus dient hierbei als Ort der Bündelung und des Austauschs von queeren Gruppierungen, sowie um politische Akteur*innen auf Kommunal- und Landesebene mit der Community und queeren Lebensweisen in Kontakt zu bringen. Hier sammelt sich Fachexpertise, die in der Region und überregional eingebracht wird.

4.9 Stadtgesellschaftsförderung

Das Haus möchte als Begegnungsort in die Stadt und den Stadtteil wirken. Es ist ein Ort mit offenen (kulturellen) Angeboten, wie Konzerten, Ausstellungen oder auch das Angebot der Schulungen und der Aufklärungsarbeit zu LSBTIQ*-Themen.

Im Rahmen des Cafes sollen Menschen aus der Stadtgesellschaft zusammenfinden und ins Gespräch kommen. Angestrebt wird die Vernetzung mit Vereinen und Stadtteilläden in der Umgebung. Vorstellbar wären für die Zukunft gemeinsame Stadtteilpicknicks für die Menschenrechte oder ein Engagement im Bereich der Senior*innenarbeit wie Erzählcafés.

4.10 Kaffee-Haus-Betrieb

In den 90er und 2000er Jahren gab es viele queere Kneipen und Cafés in Nürnberg. Seitdem hat die Zahl stetig abgenommen. Diesem Trend möchte das QHN mit einem eigenen Café entgegenwirken. Für das QHN ist ein Café ein wichtiges Element, denn es ermöglicht das lockere Zusammensein nach Gruppentreffen, Beratungsformaten oder Fortbildungsveranstaltungen. Es schafft aber auch Sichtbarkeit für LSBTIQ* und die Begegnung und Öffnung in die Stadtgesellschaft, denn das Café kann von allen genutzt werden. Das QHN wird so zum Begegnungs- und auch, wie bereits zuvor beschrieben, zum Veranstaltungsort. Dadurch wird zusätzlich zu den im Punkt 4.9 aufgelisteten Punkten der Stadtteil gefördert. Falls das Wohnprojekt dem Zentrum angeschlossen wird, ist das Café auch ein wichtiger Versorgungsort und Treffpunkt für queere Menschen im Wohnprojekt.

5. Unsere Vision: Leben und Wohnen unterm Regenbogen

Die Idee des queeren Wohnens ist innerhalb der Community über die Jahre immer wieder aufgekommen. Sehr intensiv hatte sich bereits Uschi Unsinn Ende der 2010er Jahre unter dem Slogan „Leben unterm Regenbogen“ engagiert.

Aufgrund mangelnder Ressourcen, finanzkräftiger Unterstützer*innen/Investor*innen, wechselnder individueller Lebenssituationen und mit der Zeit nachlassender Energien der Aktivist*innen ist ein queeres Wohnprojekt in Nürnberg bisher leider nicht realisiert worden.

Jede queere Person stellt sich die Fragen: **Wie will ich leben und wohnen? Wo will ich leben?** Einige fragen sich vertiefend: **Wie kann ich mich einbringen und ein Teil eines größeren Ganzen sein? Ein Regenbogenzentrum mit queerem Wohnen oder ein eigenständiges queeres Wohnprojekt wären eine passende Antwort darauf!**

Die Stadtgesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten stark individualisiert. Der Anteil der Menschen, die allein in ihrer Wohnung leben, steigt und steigt. Während der Pandemie verstärkte sich die Einsamkeit von Jung und Alt. Einsame Menschen leiden sehr. Die LSBTIQA*-Community unterliegt dem sog. Minderheitenstress und bedarf daher eines größeren und besonderen Schutzes. Beispielhaft soll die Situation von jungen, queeren Menschen herangezogen werden, die nach ihrem äußeren Coming-Out einer höheren Gefahr ausgesetzt sind, aus ihrer Herkunftsfamilie ausgeschlossen und verstoßen zu werden und auch ältere queere Menschen haben häufig nicht den Rückhalt eines familiären Netzes.

Queeres Wohnen: diskriminierungsfrei, offen und finanziell realisierbar

Das grundsätzliche menschliche Bedürfnis sich in den Arm zu nehmen, mit dem/der Partner*in Händchen zu halten, das ist für cis hetero Personen selbstverständlich. Queere Menschen erleben hier in der Öffentlichkeit Anfeindungen. Der Wunsch, sich in seinem eigenem Wohnumfeld wohl und sicher fühlen zu dürfen, soll mit dem queeren Wohnprojekt realisiert werden. Ein diskriminierungsfreies und offenes Wohnumfeld als Safe(r) Space ist wichtig.

Zudem kommt hinzu, dass queere Personen aufgrund ihrer queeren-Biographie und der Mehrfachdiskriminierung häufiger Brüche in ihrem beruflichen Werdegang aufweisen. Damit haben sie es viel schwerer, finanzielle Ressourcen aufzubauen und dies gerade vor dem Hintergrund des aktuell schwierigen und hochpreisigen Wohn- und Immobilienmarktes.

Der Nutzen des gemeinschaftlichen Wohnens

- spart die Ressourcen an Platz/Flächen/Räume
- wirkt nach innen und außen
- sozial aufmerksam unter einem Dach, aber in eigenen Wohnungen leben
- soziale Verantwortung und Fürsorge übernehmen

Im Rahmen des queeren Aktionsplans und des von der Stadt Nürnberg (Seniorenamt/Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Gleichstellungsstelle) im Juli 2022 initiierten Fachtages „Queeres Älter Werden in Nürnberg“ hat sich erneut eine Interessengruppe für das queere Wohnen gebildet. In mehreren Treffen wurden die Vorstellungen eines queeren Wohnprojekts erfragt, Ideen gesammelt und Bedarfe ermittelt. Dabei konnten sich die Wohnprojekt-Interessierten auch mit der wbg Nürnberg austauschen.

Grundsätzlich haben sich folgende Vorstellungen und Bedarfe für ein queeres Wohnprojekt herauskristallisiert:

Die Bewohner*innen

- Alle Menschen unterm Regenbogen
- mehrgenerativ: Jung und Alt, Singles, Paare, Familien
- auch queere, sozial schwächere Personen
- Haustiere

Anforderungen an den Wohnkomplex (inkl. Außenbereiche)

- Ein Objekt mit 10 - 25 Wohnungen, mit 1 - 4-Zimmer-Wohnungen, zwischen 30 und 120 qm individueller Wohnfläche
- Hausgemeinschaft: Gemeinschaftliches Wohnen mit individuellen Wohnungen sowie Gemeinschafts- und Begegnungsflächen (Laubengänge, Gemeinschaftsraum mit Küche, Werkstatt, Garten, Grillplatz, Fahrradstellplätze, Fahrradkeller, Waschkeller, Trockenraum)
- inkl. Sozial-/sozial geförderter Wohnungen
- barrierefrei
- energieeffizient
- Möglichkeit zur Pflege in der Wohnung

Lage

- möglichst zentral, aber dennoch mit Grünanlagen in der Nähe
- gute Anbindung an ÖPNV
- gute Infrastruktur: Einkaufsmöglichkeiten, Ärzt*innen

QHN mit Wohnen oder ein eigenständiges queeres Wohnprojekt?

Je nach Realisierungsmöglichkeit wird ein Konzept „QHN mit Wohnen“ favorisiert.

Die Stadt Nürnberg, die Stadt der Menschenrechte, die moderne demokratische Stadtgesellschaft, hat jetzt die historische Chance und Gelegenheit, ein Statement zu setzen mit deutlicher Strahlkraft nach außen.

6. Bedarfsanalyse

Unter **Punkt 2. Analyse der Rahmenbedingungen** wurde bereits aufgelistet, welcher Raum bereits jetzt von queeren Vereinen und Gruppen in Nürnberg genutzt wird. In der nachstehenden Tabelle ist konkret aufgeführt, welche Räumlichkeiten und welche Größe das QHN haben soll, um zum einen die Vereine und Gruppen alle unter einem Dach unterzubringen und um die aufgezählten Nutzungsvarianten umsetzen zu können, aber auch um Raum für künftige Entwicklungen bieten zu können.

Raumbedarf:

Raumart	Stück	qm	qm Summe	Bemerkung
Büroräume	6	20	120	
Workspace Büro	3	30	90	
Beratungsräume	5	18	90	
Bibliothek	1	30	30	
Küche (Gemeinschaft)	1	40	40	mit mehreren Kochstellen
Mitarbeiter*innentoiletten geschlechtsneutral	1	20	20	
Besucher*innentoiletten geschlechtsneutral	3	15	45	
Toilette rollstuhlgerecht	1	12	12	
Teeküche Personal	1	10	10	
Balkon			0	
Besprechungsraum 5-10 Personen	2	15	30	Mit Bildschirm
Besprechungsraum 10-30 Personen	4	50	200	Mit Beamer/Leinwand
Besprechungsraum 100 Personen teilbar	1	200	200	Mit Beamer/Leinwand
Abstellraum	4	10	40	
Lagerraum	1	300	300	
Technikraum	1	10	10	
Gangbereich/Verkehrsbereich	1	60	60	

Notschlafstätte	1	40	40	Apartment
Werkstätte	1	30	30	
Studio (Film/Foto/Audio)	1	50	50	
Sport	1	50	50	
Jugendraum (Billard/Kicker)	1	40	40	
Hausverwaltung Büro/Info	1	20	20	
Kinderbereich	1	20	20	
Café				
Gastraum 30 Personen	1	45	45	
Nebenzimmer abtrennbar 20 Personen	1	30	30	
Toilette	1	20	20	
Toilette rollstuhlgerecht	1	12	12	
Küche	1	20	20	
Lagerraum	1	20	20	
Kühlraum	1	15	15	
Gangbereich/Verkehrsbereich	1	30	30	
		Summe	1819 qm	

7. Abschluss

Das vorliegende Rahmenkonzept ist ein großer Wurf für Nürnberg, sowohl für die Community als auch für die Stadtgesellschaft. Die Stärke des Konzepts bildet dabei die Bündelung aller Aktivitäten unter einem Dach, dies ist ein Zeichen für den Zusammenhalt der Community, schafft Synergien in vielerlei Hinsicht und unterscheidet Nürnberg von Städten wie München, Köln und Berlin, die für jede Gruppe ein eigenes Zentrum umsetzen.

Nürnberg als Stadt des Friedens und der Menschenrechte tritt seit vielen Jahren in großem Maß für diese selbst auferlegte, normative Verpflichtung ein. Und trotz dieses kommunalen Engagements ist es im Hinblick auf queere Strukturen in den letzten 40 Jahren nicht gelungen, feste zivilgesellschaftliche Strukturen wie z.B. im Bereich Gleichstellung oder Integration zu etablieren. Die Community Nürnbergs leistet in hoher Kontinuität seit vielen Jahrzehnten wichtige Arbeit und übernimmt dabei teilweise, vor allem im Hinblick der Versorgung von Jugendlichen, Regenbogenfamilien und älteren Queers auch kommunale Aufgaben. Zusammenfassend stellt das QHN einen wichtigen Schritt hin zu einer Sicherung und Ausweitung der queeren Communitystrukturen Nürnbergs dar. Die Sichtbarkeit eines QHN schafft in diesem Fall nicht nur Sicherheit, sondern auch Zugehörigkeit zur Stadt und zur Stadtgesellschaft. Das QHN wird ein lebendiger, intergenerationaler Ort der Begegnung, des Austauschs und der Unterstützung sowohl für die queere Community aber auch für die Stadtgesellschaft sein.

Impressum:

Dieses Konzept ist vom Zeitraum September 2022 bis Mai 2023 entstanden.

Daran mitgedacht und mitgearbeitet haben:

- Stabsstelle Menschenrechtsbüro: Beauftragte für Diskriminierungsfragen und LSBTIQ
- Fliederlich e.V.
- Jugendinitiative und TINA-Gruppe von Fliederlich e.V.
- AIDS-Hilfe e.V.
- CSD Nürnberg e.V.:
- Dyke March
- Trotzdem e.V.
- FIA e.V. und FLINTA-Komitee
- Einzelaktivist*innen
- profamilia Nürnberg
- WBG Nürnberg
- STEPS e.V.
- Tinitussis und Trällerpfeifen
- Rosa Panther Nürnberg
- SUB – München und Lebensort Vielfalt Berlin